**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

Heft: 21

**Artikel:** Die Lösung der kavalleristischen Preisfrage von Herrn J. J. Scherer,

Major im eidgenössischen Generalstab

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92400

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# A STEERS OF

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Orgian der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgaug.

Bafel, 9. April.

III. Jahrgang. 1857

Nro. 21.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, seweilen Montage und Donnerstags Abente. Der Preis bis Ende 1857 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchbandlung in Pasel" adressirt, der Betrag wirt bet ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Nebaktion: Dans Bieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärs zeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich beshalb an die Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

Die Löfung ber kavallerififden Preisfrage von Herrn J. J. Scherer, Major im eidgenöffifden Generalftab.

Die von dem Tit. Centraltomite der eidg. Milieargesellschaft in Schwyz genellte Breisfrage: "Belchen Einfuß werden die neueften Erfindungen im Gebiete der Feuerwaffen auf Bestand. Dienst und Taktik unserer Ravallerie haben?" versucht der Unterzeichnete folgendermaßen zu beantworten:

### Taftif.

Die Bervolltommnungen der Feuerwaffen und somit auch die neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete, haben hauptsächlich dreierlei im Auge: Schnelleres Laden und Feuern, größere Wahrscheinlichkeit zu treffen und erhöhte Zerftörungsfähigkeit der Geschoße.

Bei ber Feuerwaffe ber Ravallerie tonnen diefe Berbefferungen nur in fo weit mit Erfolg angewendet werden, daß man unfere Reiter mit Drehpistolen bewaffnet, deren Menge der Schuffe ihnen im Einzelngefecht nicht unbedeutende Bortheile über den nur mit blanter oder einfacher Feuerwaffe versehenen Gegner verschaffen durften.

Daß die Kavallerie einer fremden Armee, mit der die Unserige möglicherweise ins Gefecht fommen könnte, mit verbefferten (gezogenen) Schießwaffen verschen werde, ift nicht anzunehmen, da der Reiter durch die Unsicherheit des Zielens zu Pferd troß der bessern Waffe doch nicht viel mehr Wahrscheinlichseit zu treffen hätte.

Das eigentliche Gefecht der Ravallerie gegen Ravallerie wird also nach wie vor das Nahgesecht bleiben und zwar in unveränderter Form.

Denfen mir uns aber die neueften Erfindungen

in der Fenerwaffe bei der eigenen sowohl als bei den seindlichen Artillerie und Infanterie eingeführt, so muffen wir fie auch für unsere Kavalleristen der Berucksichtigung werth halten.

Ravallerie gegen Infanterie in's Gefecht zu führen, die in nicht geschlossener Ordnung in aller Rube hinter Unnäherungshindernissen hervorfeuert, wäre schon bei schlechter Bewassnung der lettern bötht gewagt; ift diese aber unter denselben Umftänden mit verbesserten Gewehren ausgerüstet, so ift Geschicklichkeit und Bravour jeder Kavallerie undenst.

Freben die zu vertreikenden Elraillenes in der freien Gbene, so wird die Ravallerie, trot den verbefferten Fenerwaffen der Fuftruppe, die Oberhand behalten. Die Reiter fommen allerdings früher in den wirksamen feindlichen Augelbereich; dafür werden sie um so schneller an den Gegner zu gerathen suchen, um ihm das fernere Laden zu verunmöglichen.

In diesem Falle tonnen also die vervollfommneten Feuerwaffen die bestere Ausbildung des einzelnen Reiters erfordern.

Befindet sich die Infanterie in lockerer Ordnung, 3. B. in einer Formationsveränderung oder in regellosem Rückzug begriffen, so bört die zweckmäßige Benutung ihrer Feuerwaffen von selbst auf, und die Kavallerie ist, ihr gegenüber, in solchem Momente in unbestreitbarem Bortheil.

Auf den erften Blid mochte es scheinen, das Carrefeuer einer mit gezogenen Gewehren mit Spigfugelladung bewaffneten Infanterie muffe in der chargirenden Ravallericabtheilung so viele Treffer haben, daß jede Attaque erfolglos bleiben muffe.

Der Unterzeichnete ift ber Ansicht, daß in Zufunft die auf Infanterie in der Vertheidigungsfellung attaquirende Kavallerie mehr Verluste zu beklagen haben wird, als bis anhin; allein die Zahl derselben wird immerhin in keinem Verhältniß stehen zu der Trefffähigkeit der Feuerwaffe, und auch nicht so groß sein, daß der Choc wegen zu großen Lücken in den Reiben der Reiter resultatlos oder gar unmöglich wird. Die Ausstellungs.

form und ber moralische Buftand einer einen Ravallericangriff erwartenden Infanterie hindert biefe aus den Borgugen ihrer Bewaffnung den geeigne ten Bortheil ju gieben. Bom ruhigen Bielen bes Ginzelnen ift feine Rede, dagegen fann angenommen werden, daß von der Maffe der aus verbefferten Bewehren in flacherem Bogen und mit mehr Berfussionsfraft abgeschoffenen Augeln der anreitenden Ravallerie empfindlicher geschadet werde. wieder glaubt aber ber Unterzeichnete einen Umstand vorauszusehen, der die Wirtsamkeit des Massenseuers der Infanterie in der Bertheidigungs. ftellung bedeutend reduciren durfte, den Umftand nämlich, daß die Infanterie ihre Bewehre, gerade im Bertrauen auf ihre Trefffahigfeit, ju früh abfeuern wird.

Weiß die Kavallerie durch geschickte Bewegungen, j. B. durch Vorschicken eingliedriger lockerer Abtheilungen ber Infanterie bas Feuer abzulocken, und mit dabinter vorgebenden - fets schmalen -Fronten den gunftigen Moment jum Ginhauen gu benupen, so darf fie auch in Zukunft noch mit Buverficht die befprochene Rampfweise durchführen; wenn anders die Terrainbeschaffenheit nicht als entschiedenes hinderniß in den Weg tritt.

Auch bier bat alfo die Ravallerie den verbefferten Reuergewehren tüchtigere Ausbildung des einzelnen Reiters und erhöhte Manövrirfähigfeit der tactifchen Ginheiten entgegenzusiellen.

In dem Mage, wie die Beschaffenheit unfere Landes der Artillerie gunftige Aufftellungspunkte darbietet, erschwert fie der Cavallerie den Angriff auf diefelbe. Wählt fich die Artillerie gudem noch Schüßen mit ihren weittragenden Gewehren als Bedeckung, so wird dadurch eine so bedeutende Reuerwirfung und ichon auf fo große Diftang ergielt, daß unfere Ravallerie in den weniaften Rallen in gefechtsfähigem Buftande geeignete Terraindedungen in gureichender Rabe der Batterie erreichen konnte, um von da aus den Angriff auf diefe vorzubereiten und mit Aussicht auf Erfolg ju unternehmen.

Betrachten wir zu den angeführten Schwierigteiten noch die geringe Zahl unserer Cavallerie, fo find wir versucht, fie zwar nicht gang von dem Rampfe gegen feuernde und durch Fußtruppen bedecte Artillerie auszuschließen, mohl aber nur im Berein mit andern Baffengattungen auftreten gu laffen.

Unfere Infanterie bat die feindliche Batteriebebedung gurudgubrangen und fortwährend zu beschäftigen. Der Cavallerie wird der direfte Angriff auf die Beschüte aufgetragen; und den führt fie in aufgelöster Ordnung nach bisheriger Vorschrift aus.

Aus den eben angestellten Betrachtungen refumiren wir:

1) Durch die verbefferten Feuerwaffen fann das Ferngefecht auf größere Distanzen begonnen, namentlich von Seite des Vertheidigers länger Berftorungsfähigfeit der Beschofe megen bedeutende Resultate berbeiführen.

- 2) Die nur für's Nabgefecht taugliche Ravallerie wird dadurch von ihrem Angriffsobjeft bon Anfang an mehr fern gehalten. Daber tann fie die Feuerwirfung unferer Schweftermaffen aus dem dreifachen Grunde meniger leicht vervollständigen, weil sie, gezwungen auf ju große Diftangen anzureiten, ihre Pferde außer Athem jagt, ju viel Beit bedarf als daß der Feind überrascht würde und fich zu febr ifoliren muß.
- 3) Frontalangriffe überhaupt gegen rubig fen. ernde Linien find fünftig für die Ravallerie, jumal auf bedecktem oder durchschnittenem Terrain und in geschloffener Form, doppelt schwierig.
- 4) Unfere Schwadronen muffen fleißig manövriren, um ein möglichft unficherer Bielpunft für die feindliche Schiegwaffe abzugeben; ferner muffen fie mehr als bis anbin auf Terraindedungen Bedacht nehmen.
- 5) Die neueften Erfindungen im Gebiete ber Feuerwaffen mathen feine Aenderungen in der Elementar. Tattit unferer Ravallerie erforderlich.

### m miette Dienft.

Beflütt auf die in Rr. t u. 2 des obigen Res fume dargelegten Berhältniffe wird in der erften Gefechtsperiode unfere Ravallerie — um zu deren Bermendung überzugeben, in welchem Ginne wir das Bort "Dienft" in der Preisfrage verfteben - felten thätig mitwirfen, im entschei. denden Momente dagegen wird fie, trop den vervolltommneten Feuerwaffen des Feindes, binlanglich Gelegenheit finden, ihre Gabel ju gebrauchen.

Wenn das Reuergefecht durch den moralischen und physichen Ginfluß des Rampfes auf die Fechtenden felbft den Charafter der Befonnenheit und Präcision verliert, die erbitterten Gegner näber an einander gerathen, und nicht nur das fichere Bielen aufhört, sondern Uebereilungen aller Art feine Settenheit mehr find, dann ift für unfere Ravallerie der Moment da, die Schwesterwaffen gegen feindliche Ravallericangriffe ju fchuten, ober den aufgelockerten und in Pulverdampf gehüllten Reind in rafchem Laufe mit dem Cabel in der Rauft ju überfallen. Unfere Taftif ift bier: Entschluß und That jugleich! Plöglich erscheinen und fiegen, oder - eben fo rasch wieder verschwinden!

Als fpezielle Bededung unferer fabrenden Artillerie ift die Ravallerie nur vorübergehend und awar hauptsächlich dann zu verwenden, wenn die Batterie in rafchem Borruden ichnell abprost, einige Ladungen abgibt und fich wieder in Bemegung fest; wo also die Infanterie nicht schnell genug folgen fann und die Artillerie weder Zeit noch Belegenheit bat, eine schützende Aufftellung ju nehmen. Für die Dedung einer Batterie in der Vertheidigungsfiellung wird das Terrain überunterhalten werden, und dabei der erhöhren haupt schon der Infanterie eher zusagen; und zudem erleichtern ihr ihre guten Feuergewehre den bedarf bier feiner weitern Erörterung. Da findet Dienft wefentlich.

Die birefte Dedung bes Rudguges unferer geschlagenen Armee sowohl als die nachdrucksvolle Berfolgung des Feindes ift eine Aufgabe, die bei den verbefferten Feuerwaffen für unfere Ravallerie um fo fcwieriger ju lofen ift. Die Lodenbeschafe fenheit unfere Landes, - das bier als ausschließ. licher Kampfplat für unfere Armee angenommen wird, - begunftigt bintereinanderliegende, gedectte und dominirende Aufstellungen, mit weittragenden Fenerwaffen versebener Truppen, die den Berfol. ger längere Zeit in schadlofer Ferne ju halten vermögen; unter deren Schut alfo die geichlagene Armee ihre rudgangigen Bewegungen unbeläftigt ausführen fann.

Wir werden demnach dem fliebenden Reinde nur in seiner ersten Bestürzung durch unsere Kavallerie nachsegen fonnen; fommt aber feine Nachbut gur Besinnung und fest fich mit den Feuerwaffen gur Wehr, fo muß die regelmäßige Berfolgung ebenfalls mit folchen fortgefest werden.

Befindet fich unfere eigene Armee auf einem unfreiwilligen Ruckzuge, fo wird es Aufgabe unferer Ravallerie fein, das erfte Nachfürzen feindlicher Reiterabtheilungen durch fühnes Entgegentreten ju lahmen, um für unfere Rachhut Beit ju geeigneter Aufstellung ju gewinnen; und nachber die Dedung des Rudmarsches diefer felbit, menigftens der Sauptfache nach, ju überlaffen. Wenn aber auch bier die unmittelbare Berbeiligung unferer Schwadronen am Rudgugs. oder Berfolgungegefecht aufhört, fo bleibt befregen nicht ausgefchloffen, daß fie fich durch indfrette forende Einwirfungen auf die Bewegungen des flichenden oder verfolgenden Feindes dem Bangen nuplich machen fann.

Je mehr unfere Ravallerie des fich in den Bordergrund drängenden Feuergesechtes wegen ber diref. ten Mitwirfung bei Sauptoperationen enthoben werden fann, um fo cher fann fie überhaupt zu andern wichtigen Dienstleiftungen verwendet werden; es wirken in diesem Sinne die neueften Erfindungen im Gebiete ber Feuerwaffen vortheithaft auf den Dienft unferer fumerisch schwachen Ravallerie im Speziellen.

Weiß man gum Boraus, daß unfere Reiter am Schlachttage felbit nur vorübergebend in Aftion fommen, fo durfen fie vorber um fo anhaltender jum Sicherheits. und vorzugsweise jum Rundschafts. dienft verwendet merden, um dadurch die Rrafte unferer Fußtruppen fur's Gefecht felbit ju fparen.

Rönnen unfere Schwadronen den geworfenen Feind nicht direfte nachdrücklich verfolgen, oder dem fiegreichen Gegner auf feinem Berfolgungs. lauf auf die Dauer nicht mit Erfolg entgegentreten, fo wird fie ber Feldherr um fo früher auf Flanten und Ructen der ju befämpfenden Armee werfen.

Wie stark die verschiedenen Unternehmungen geschickt geführter Streifparteien auf den allgemei-

unfere Ravallerie binreichende Beschäftigung, und Gelegenheit in Rulle bei ber Bertheidigung bes Baterlandes fräftig mitzuwirfen.

### Beftand.

Auf den Beftand, refp. das Fortbefteben unserer Ravallerie üben die neuesten Erfindungen im Gebiete der Feuermaffen den mittelbaren Ginfluß, daß die fleine Babl unserer Dragonerkompagnien für das Bedürfniß der Armee an Reiterei eber ausreichen wird als früher.

Die Begrundung hiefur liegt in den über Saftif und Dienft der Waffe ansgesprochenen Unfichten.

# Militärliteratur.

Cofter, 3., Sptm. in ber f. pr. Artillerie, frangofifch= beutsches Borterbuch ber Rriegefunftsprache. Sandbuch fur Offiziere, fur Technifer und Freunde ber Rriegewiffenschaft und Rriegegeschichte. (Auch unter bem Litel: Dictionnaire français-allemand de la Technologie militaire) Raiferslautern. Suogo Meuth. 1856.

Die feit den letten großen Kriegen gemachten außerordentlichen Fortschritte in dem gefammten Kriegswesen sowohl, als auch die in materieller, sowie in rein wissenschaftlicher Sinsicht flattgefunbenen umfangreichen Beranderungen und Berbefferungen, haben die Rriegofunfisprache mit einer febr bedeutenden Anjabl technischer Ansdrücke bereichert, beren militarische Bedeutung man beute vergebens in allen in diefes Rach einschlagenden Wörtersammlungen aufzufinden fich bemüht. Die gefteigerten Unforderungen, welche beut gu Tage an die Offiziere aller Waffen gemacht werden, bedingen aber, nebit einer genauen Renntnif der neueften Erfcheinungen in der Militarliteratur des Vaterlandes, auch eine gewiffe Ginficht in jene anderer Armeen, junachft aber mobl der frangofi. fchen und englischen, wozu jedoch nächst einer binreichenden Sprachkenntniß, in der Regel noch ein möglichft vollftändiges Wörterbuch über Militar. technologie erforderlich ift.

Die in der Militärliteratur vorfindlichen Werte diefes Stoffes datiren fich von den Jahren 1820-1830 und find vermöge der feither gefchehenen Menderungen beinabe außer Rurs gefommen. Undere neuere Werfe find mehr Enenflopadien denn eigent. liche Wörterbücher, erfüllen fomit den Zweck eines Dictionnaires nur unvollftandig.

Diefem Mangel ift nun durch oben angeführtes Buch von Spim. Coffer in fo weit abgeholfen, als daffelbe die Busammenftellungen alterer Werte mit den Erfindungen, Berbefferungen und theilweife abgeanderten Romenclaturen neuefter Beit furg und bundig in einem frangofisch-deutschen Borterregister zusammenfaßt. - Wörter, die eine nähere Sacherflärung bedürfen, find jum allgemeinen Berftandniß genügend erlautert und leidet die Totalnen Ausgang eines Feldzuges einwirfen fonnen, lüberficht feineswegs durch allzugroße Erklärungen.